

Bast

Inhalt

Begriff und Definition	1
Verwendung	1
Gewinnung	2
Materialauswahl	2
Hasel- und Weidenbast.....	2
Lindenbast	2
Handel/Transport.....	2
Literatur	2
Gewährsleute	3

Begriff und Definition

Als Bast bezeichnet man einen Teil der [Rinde](#) eines Baumes, das sogenannte Phloem. Das ist die, vom Kambium nach außen hin gebildete, die Assimilate abwärts leitende Zellschicht. Sie leitet die Stoffe (Assimilate), welche bei der Photosynthese in den Blättern produziert werden, in die lebenden Zellen der [Rinde](#), des Holzes und der Wurzeln. Die Zellschicht wird aufgeteilt in funktionstüchtiges (leitendes) und funktionsuntüchtiges (aus bereits kollabierten Zellen bestehendes) Phloem. (*MOMBÄCHER et al., 1988*)

Verwendung

- Zum Binden und Flechten:

Bast für Gärtner und Weinbauern.

Fichtenbast für Gärtner (*HEINRICH, 1965*).

- Zum Auftragen:

Pinsel aus Bast für Farbe und Leim.

- Zum Reinigen:

Handgerecht geformter Ballen aus Bast, [Waschl](#) genannt; Vorläufer des heutigen *Drahtwaschls* (Drahtschwamm). Im Haushalt benützte man Waschl, um mit Reibsand das Geschirr zu reinigen.

Gewinnung

Materialauswahl

Grundsätzlich kann von jedem Gehölz Bast gewonnen werden. Hier wird nur die Bast-Gewinnung von Weiden (*Salix spp.*), Haseln (*Corylus avellana*) und Linden (*Tilia cordata*) beschrieben.

Hasel- und Weidenbast

In der Saftzeit, am besten im Mai und Juni (lt. *REICHERT, o. Dat.*), werden Ast- oder Stammabschnitte in der gewünschten Länge geschnitten. Zuerst wird die äußerste braune Rindenschicht mit einem kantigen Werkzeug (z. B. einem Messerrücken) vorsichtig entfernt. Nun wird der freiliegende helle Bast längs des Astes/Stammes mit einem Messer bis zum Holz durchtrennt. Mit einem flach zugeschnittenen Holzstäbchen wird der Bast nun vom Stamm abgelöst. Der Bast, der sehr schnell trocken und hart wird, kann entweder gleich weiterverarbeitet oder getrocknet werden. Getrockneter Bast wird vor der Verarbeitung eingeweicht (Eigenversuch mit Hasel *WINNER, 2011* nach *MEARS, 2001*).

Lindenbast

Lindenbast kann entweder vom Stamm, durch einschneiden quer zur Hochachse und Abziehen mitsamt der Rinde nach oben, gewonnen werden oder wie bei Haseln und Weiden (*MEARS, 2001*). Ein unbekannter Gewährsmann (*ANONYMUS, 1991*) schilderte die weitere Behandlung wie folgt: „*Die Lindenrinde wurde ca. 6 Wochen eingeweicht und dabei hat sich der Bast abgelöst.*“ Der Lindenbast wird danach wie Hasel- oder Weidenbast behandelt.

Handel/Transport

MAUTERLÄUTERUNGEN WIENER NEUSTADT von 1310, nach MAYER (1924):

„...ein wohlbeladener Wagen mit Bast zahlt 12 Pf., in Bündeln getragen wird von dem Bast immer das zehnte Bündel als Abgabe verlangt.“

Literatur

MAYER, Josef (1924): Geschichte von Wiener Neustadt. Wiener Neustadt im Mittelalter, 1. Teil, Selbstverlag des Stadtrates Wiener Neustadt, S. 296 f.

MEARS, Ray (2001): Outdoor Survival Handbook. Ebury Press London, S.58 ff.

MOMBÄCHER, R. et al. (1988): Holz-Lexikon – Nachschlagewerk für die Holz- und Forstwirtschaft, Band ,1 A-M, S. 164 f.

REICHERT, Anne (o. Dat.): Bast Rushes, Stinging Nettles – Textile Materials from the Stone Age. Publikation zu beziehen bei Anne Reichert, Experimental Archäologin und Archäotechnikerin, Storchenweg 1, D-76275 Ettlingen, Anne.Reichert@freenet.de

Gewährsleute

ANONYMUS (1991): Museumsgast im WBM

WINNER, Georg (2011): Mitarbeiter des Instiuts f. Holzforschung an der Universität f. Bodenkultur, Wien.